

INHALT

0. VORBEMERKUNG	17
1. EINLEITUNG:	
TOPOGRAPHIE DES SELBSTMORDATTENTATS	21
1.1 Problemstellung	21
Selbstmordattentat als universales Problem 21 – Der aktuelle Stand der Forschung 22 – <i>Clash of civilizations?</i> 22 – Selbstmordattentat in seiner vielschichtigen Motivstruktur 22 – Selbstmordattentat: Aktualität, Spezi- fizität, Modernität? 22 – Virtuelle Arsenale und geistige Detonationen 24	
1.2 Definition des Selbstmordattentats	24
Die japanischen Kamikaze-Flieger 24 – Die Assassinen 25 – Bernard Mil- lots Fazit über die japanischen Selbstmordangriffe 26 – Émile Durkheims Selbstmordbegriff 28 – Jesus von Nazareth: Die dialektische Überwin- dung der Strategie des Selbstmordattentats 29 – Die Vergeistigung der Gewalt 30 – Simson der Nasiräer: Der erste Selbstmordattentäter 31	
1.3 Systeme der Wahrnehmung.	31
Suizidoagonale vs. suizidterroristische Akte 32 – »Der erste Selbstmordat- tentäter war ein Jude: Samson« 33 – Die genealogische Linie des Selbst- mordattentats 33 – »Rammjäger«, »SO-Männer« 34 – Der Diskurs über Selbstmordattentate und seine Formationen 35 – Selbstmordattentat als anthropologische Konstante 36	
1.4 Dichotomisierung des Diskurses	37
Die Relativität der Begriffe »Terrorismus« und »Selbstmordattentat« 37 – Der Begriff »Kamikaze« 37 – Die japanischen Selbstmordangriffe 38 – Mediale Irrungen und Wirrungen 41 – Die trügerische Formel: A–B, A–C, ergo B–C 42 – »Destruktivität ist das Ergebnis des ungelebten Le- bens« 42 – Jerome D. Salinger: <i>The Catcher in the Rye</i> 43 – Joseph Con- rad: <i>The Secret Agent</i> 43 – Jean-Jacques Rousseau: <i>Les Confessions</i> 44	
1.5 Sicherheitspolitische Zugänge	45
Edward W. Saids Warnung vor Dichotomisierung und Polarisierung von Wirklichkeiten 45 – Peter Sloterdijks Bedenken gegen die »Hochkon- junktur der ungenauen Kollektivnamen« 45 – Der Gestus der Distanz ist ineffektiv für den Schutz vor Suizidterrorismus 46	

1.6	Mechanismus der Selbstabgrenzung	47
	Gou Jians Schocktruppe 47 – Die Sikarier und ihr Massensebstmord in der Festung Masada 48 – Die Circumcellionen und ihre enthusiastische Selbstmordpraxis 50 – Stereotype Argumente der Verleumdung 51 – Navid Kermani: »just eine Spielart des Nihilismus« 51 – Automatische Selbstschutzfunktion des Diskurses 53	
1.7	Bruchstellen des Diskurses	54
	Die diskursive Selbstabgrenzung 54 – Die Assassinen und die revolutionären Gesellschaften 56 – Die japanischen Kamikaze-Piloten und Europa 57	
1.8	Typologie des Selbstmordattentats	59
	Suizidterrorismus = gezielte Selbsttötung + wahllose Tötung von Zivilisten 59 – 9/11 und Pearl Harbor? 60 – Strafkriege, Indianerkriege, Hiroshima und Nagasaki 62 – Gottes Terror: Die Sintflut und die Zerstörung von Sodom und Gomorrha 63	
1.9	Ausblick	64
	Das Textkorpus und die Schwerpunkte der Untersuchung 64 – Das exemplarische Vorgehen 64 – Die Kriterien für die Auswahl der Texte 65	
2.	SOPHOKLES' <i>AIAS</i> :	
	VON AMOKKLÄUFER ZU SUIZIDBOMBER	67
2.1	Probleme der Wahrnehmung.	67
	Selbstmordattentäter aus dem Orient oder Amokläufer aus dem Westen? 67 – Der verführerische Dualismus 68 – Die drei Fehlwahrnehmungen 68	
2.2	Die anthropologische Fehlwahrnehmung	68
	Bernard Lewis' Analysen der Assassinen 69 – »Ihr liebt das Leben, wir lieben den Tod« 70 – Selbstmordattentäter als One-way-Waffen 70 – Wer ist »wir«? 71	
2.2.1	Aristoteles' Poetik und Hegels Ästhetik	71
	Die Ständeklausel und ihre Folgen 71 – David schickt Uria in den Tod 72 – Slavenethik, Dienermoral, unbedingter Gehorsam 72 – Selbstmord: Jammer und Schaudern? 74 – Märtyrer: »ein sehr gefährlicher Stoff für die Kunst« 75	
2.2.2	Hobbes' und Lockes Staatstheorien	76
	Das Spannungsfeld zwischen Verfügungsgewalt und Gehorsamswille 76 – Thomas Hobbes: Das Verfügungsrecht über Leben und Tod und die	

	negative Freiheit 76 – David tut kein Unrecht gegen Uria, sondern allein gegen Gott 78 – John Locke: Das Problem der absoluten und willkürlichen Gewalt über Leben und Tod 79 – Die militärische Praxis: Die Erhaltung des Ganzen geht vor die Erhaltung des Einzelnen 80 – Thomas Mann: <i>Beim Propheten</i> 82 – Heinrich Mann: <i>Der Untertan</i> 82 – Die Militarisierung des Denkens 83	
2.2.3	Zeugnisse aus der Praxis	83
	Die japanischen und deutschen Selbstmordpiloten: Zwang oder freier Wille? 83 – »Wir mußten uns freiwillig melden« 84 – »Sie wollten nicht sterben, sie wollten leben!« 84	
2.3	Die zivilisatorische Fehlwahrnehmung	85
	Der Anschlag der Japanese Red Army auf den Flughafen von Lod 85 – Das Phänomen des Amoklaufes 86 – John Mandvilles Fremdverherrlichung und Selbstkritik 87 – Der Bruch zwischen der fabulierlustigen vorkolonialen Phantasie und der machtgierigen Kolonialphantasie 89	
2.4	Die kulturpolitische Fehlwahrnehmung	90
	Selbstmordattentat: »Made in Asia«, »Made in the Middle East«? 90 – Sigmund Freud: Eros/Libido und Thanatos/Destrudo 91 – Fehlende Gegenkräfte 92	
2.5	Vorgeschichte von <i>Aias</i>	92
	Ein grandioser und gekränkter Held 92 – Aias der Telamonier: Der erste Amokläufer 92 – Odysseus' Eingeständnis und Aias' Selbsteinschätzung 94	
2.6	Von Rächer zu Terrorist	96
	Das Konfliktschema Aias/Odysseus 96 – Der öffentliche Schein überwiegt die göttliche Wirklichkeit 99 – Odysseus' Kalkül 100	
2.7	Die strategische Entscheidung	101
	Die Veränderung des Konfliktschemas und die existentielle Frage 101 – Die Flucht-Alternative 103 – Die Amok-Option 103 – <i>Ultima ratio</i> 104	
2.8	Selbstmord und Vergeltung	105
	Tekmessas Unruhe 105 – Selbstmörderischer Kampf, kämpferischer Selbstmord 106 – Aias' Fluch 107 – Selbstvernichtung als Mittel zur Fremdvernichtung 108	
2.9	Probleme der Interpretation	109
	Die mythologische Grundlage vs. die dramatische Handlung 110 – Das terroristische Element in <i>Aias</i> 110 – Rehabilitierung des Kriegshelden oder Zelebrierung des Selbstmörders? 111	

2.9.1	Problem der Wertung	111
	Rehabilitierung als Heroisierung? 111 – Teukros' letzte Worte 111 – Die Legitimierbarkeit von Aias' Handlung und die Vertretbarkeit des Selbstmordattentats 112	
2.9.2	Deutung der ›Trugrede‹	112
	Sinneswandel, Täuschung ohne Absicht, Täuschung mit Absicht, Täuschung durch <i>oratio figurata</i> 113 – Aias simuliert Ergebenheit 114 – Aias vs. Antigone 114	
3.	JOHN MILTONS <i>SAMSON AGONISTES</i> : SUIZIDTERRORISMUS ALS OPFERHEROISMUS	115
3.1	Gesetz und Mythos	115
	Die Kontroverse um das Luftsicherheitsgesetz 115 – Das Prinzip des <i>body count</i> 117 – Fragwürdige Heldengeschichten 118 – »The Battle for United 93« 118 – Narrative Effektivität anstatt historischer Faktizität 118	
3.2	Probleme des Simson-Stoffes	119
	Der Simson-Stoff in der Literatur: Säkularisierung/Profanisierung 119 – John Donnes Befund über Simson 120 – Die Apologetik des Selbstmordes 120 – Philipp von Zesen: <i>Simson</i> 121 – Die Frage der Tötung von Nonkombattanten 121	
3.3	Simson-Geschichte im Alten Testament.	122
	<i>Samson Agonistes</i> : ein moralphilosophisches Interpretationsangebot 122 – »Ich will sterben mit den Philistern!« 123 – Wesentliche Merkmale des Selbstmordattentäters 123 – Der radikale Verlierer 124 – Die Verzweiflungsstrategie im asymmetrischen Kampf 124 – Die drei ethisch belastenden Komponenten 124	
3.4	Jahwes Krieg und Simsons Rache.	125
	Die historische Frage nach der Vereinbarkeit mit dem ethischen Verständnis 125 – Zerstörung fremder Heiligtümer, Selbsttötung, Tötung von Nonkombattanten 125 – Jahwes Kriegsgesetze und ihre Ausnahmen 125 – »An allen Städten vollstreckten wir den Bann, an Männern, Frauen und Kindern« 128 – Konventionelle Kriege vs. gottgebotene Punitivschläge 129	
3.5	Gottes Plan und Simsons Werk	130
	Simsons Terrorwerk als Gottes Strafschlag 131 – Simson und seine Entscheidungsfreiheit 131 – Simson als Einzelgänger 133 – Gottgewollte Heldentat oder abscheuliches Blutbad? 133 – Das Simson-Märchen als philistäische Fabel 134 – Vom Mythos der Schande zum Mythos des Sieges 134	

3.6	Von ›Geschichte‹ zu ›Tragödie‹	135
	Der alttestamentlich-christliche Stoff und die klassisch-griechische Form 135 – Die inhaltlichen Verschiebungen zwischen Stoff und Drama 136 – Die zwei Motivschichten: Simsons Lebensweg und Gottes Heilsplan 136 – Miltons Lösung: Die Vereinigung der Motivschichten 137	
3.6.1	Samsons Sendungsbewusstsein	137
	Samson als erleuchteter Volksbefreier 138 – Die Engelsbotschaft im Al- ten Testament 138 – Rezeptionslenkende Akzentverlagerung 139	
3.6.2	Samsons Bezug zum Volk	140
	Veränderte Figurenkonstellation 140 – Anerkennung und Sympathie, Engagement und Solidarität 141 – Samson als gemeinschaftlich denken- der Freiheitskämpfer 143	
3.6.3	Samsons Handlungsinitiative	143
	Figurale Distribuierung von narrativen Komponenten 143 – Die Dezent- ralisierung der Vermittlungsfunktion 144 – Samson denkt und handelt mit Gott 145 – Samsons Zweckehen 145 – Handlungsebene und Reflexi- onsebene 147 – Amalgamierte Perspektiven 148 – Samsons Bekenner- duktus und Rechthabergestus 149 – Samsons Doppelzüngigkeit 150 – Dalila behält ihr Recht 151 – Haraphas Bezeichnungen treffen in Schwarze 152 – Samsons Raub und Mord in Aschkelon 152 – Das Ge- walt-gegen-Gewalt-Prinzip 155 – Samson als fanatischer Fundamentalist 155	
3.6.4	Samsons Lebenseinstellung	157
	Der Wille zum Leben, der Wille zum Sterben 157 – Schuldbewusstsein, Reue, Bußfertigkeit 159 – Samsons Schuldbekanntnis 159 – Samson bit- tet um einen schnellen Tod 160 – Harapha lässt Samson mit seinem To- deswunsch allein 161 – Samsons Programm des Selbstmordattentats 161 – »Athlete of God«, »Fool of God«? 163 – Der letzte Tag des Lebens oder des Ruhmes? 164	
3.7	Problem der Wertung	165
	Zusammenfassung der vier Abweichungspunkte zwischen Stoff und Dra- ma 165 – Die typologische Tradition und die philologische Debatte 166 – Überzeugungstechnische Defizite im Diskurs der Verherrlichung 167	
3.8	Strategien der Darstellung	168
	Die Katastrophe als verdeckte Handlung 168 – Marc Chagall: Das aurati- sierende Darstellungsverfahren 169 – <i>Paradise Now</i> : Die selektive Kame- raführung 169 – Miltons deformatives Darstellungsverfahren 173 – Ma- noa als Opportunist 174 – Die parteiliche Fokalisierung der Wahrnehmung und die perspektivische Hinterfragbarkeit des Ereignisses 175 – Abenteuerliche Interpretationen des Botenberichtes 176	

3.9	Schluss des Dramas	177
	Politische Deutung anstatt ethischer Betrachtung 177 – Die diskursive Beschönigung des selbstmörderischen Massenmordes 177 – Die Ironie der Geschichte 177 – Simson-Mythos vs. Iphigenie-Mythos 178	
4.	FRIEDRICH SCHILLERS <i>DIE RÄUBER</i> :	
	EXPERIMENTIERFELD DES ASYMMETRISCHEN KAMPFES	181
4.1	Wandel der Wahrnehmung	181
	Der <i>shoe bomber</i> und der pauschale Verdacht gegen den Islam 182 – Carl von Clausewitz und die asymmetrische Kriegführung 182 – »Was soll der fürchten, der den Tod nicht fürchtet?« 183	
4.2	Triebtheorie und Gruppenaspekt	183
	Suizidterrorismus als Gruppenideologie 184 – Selbstmordattentat als Gruppenphänomen 185 – »Stirb und werde!« 186	
4.3	Probleme der binären Gegensätze	187
	Der Islam und keine Aufklärung? 187 – Der Gegensatz zwischen Mensch und Tier 187 – Giorgio Agamben: Der Konflikt zwischen Animalität und Humanität 188 – <i>Die Räuber</i> : ein kritischer Befund über die Gefahren der Aufklärung 189 – »Eine civilisirte Nation könne kein solches Trauerspiel haben« 189	
4.4	Hypotexte der <i>Räuber</i>	190
	Historische und literarische Quellen 190 – Das Gleichnis vom verlorenen Sohn 190 – »Die Tragödie vom verlorenen Vater« 190 – Die Geschichte von Kain und Abel: ein komparativer Zugang? 191	
4.5	Geschichte von Kain und Abel	192
	Das dekonstruktivistische Vorgehen 193 – Die Opferepisode: jüdisch, islamisch, christlich 193 – Die Frage der transzendentalen Gerechtigkeit 194	
4.5.1	Konfliktmodell zwischen Gott, Kain und Abel	195
	Das Moment der Verstörung und das Moment der Zerstörung 195 – »Warum ergrimmt du?« 196 – Der Primat des Mythos vor der Natur 196 – Das Konfliktmodell A/BC 197 – Der verhinderte Gottesmord? 197 – Brudermord und Gottesfurcht 198 – Sigmund Freud: Die neue Waffe der Söhne gegen den Vater 198	

4.5.2	Schillers geschichtsphilosophisches Experiment.	199
	<i>Etwas über die erste Menschengesellschaft nach dem Leitfaden der mosaischen Urkunde</i> 199 – Immanuel Kant: <i>Mutmaßlicher Anfang der Menschengeschichte</i> 199 – Die Revolte der Bastardsöhne 200 – Vatermord als Gottesmord 201	
4.6	Franz' asymmetrischer Kampf.	202
	Der Benachteiligte und seine Vorteile 203 – Die Bruderfrage und die Vaterfrage 204 – »Was kann der Schreck nicht?« 204 – Das Konfliktmodell BC/D 205	
4.7	Karls asymmetrischer Kampf.	206
	Der Privilegierte und seine Verblendung 206 – »Ich habe keinen Vater mehr, ich habe keine Liebe mehr« 208 – Die Prinzipien der Räuberbande: Gratifikation, Subordination, Loyalität 208 – Der Perspektivenwandel vom Dirigenten zum Praktikanten des Terrors 210 – Die regressive narzisstische Störung 212	
4.8	Kosinskys Schicksal und Schweizers Opfer	212
	»Tod oder Freiheit!« 212 – Das ambivalente Prinzip von dauerhafter Marionettisierung und postumer Lobpreisung 213 – Karl ignoriert Kosinskys Lebensgeschichte 215 – Karl will sich an Franz (vortübergehend) nicht rächen 216 – Die Überführung des Privaten ins Öffentliche 218 – Karl missbraucht Schweizers Todesbereitschaft 220	
4.9	Gefahren der Aufklärung.	222
	Die eschatologische Risikotendenz im asymmetrischen Kampf 222 – Karls Verständnis von Gottes Vorsehung 224 – Die Selbstüberantwortung an die Strafjustiz 226 – <i>Die Räuber</i> als Warnliteratur im Zeitalter der Terrorismusbekämpfung 228 – Die Apokalypitk der Aufklärung: Die Virulenz des Suizidterrorismus 229	
5.	ALBERT CAMUS' <i>LES JUSTES</i> :	
	MARTYROGRAPHIE DES SELBSTMORDATTENTATS	231
5.1	Aporien und Auswege	231
	Es gibt keinen Idealtypus des Selbstmordattentäters 231 – Selbstmordattentäter als Produkt der Asymmetrisierung der Machtverhältnisse 232 – Suggestion, Indoktrination 232 – Selbstmordattentäter: Täter eines Verbrechens, Opfer eines Systems 233	
5.2	Hightechwaffen und Selbstmordattentäter	233
	Herfried Münkler: Die »Todesvirtuosen?« 234 – Der suizidterroristische Rekrutierungsbetrieb und die postheroische Rekrutierungspolitik 235 – Heroismus, Popheroismus, Zweckheroismus 235 – Selbstmordattentäter	

als paranoisch aufgetürmter Popanz 237 – Der instrumentale Charakter des Selbstmordattentäters 237

- 5.3 Transformation des Märtyrerbegriffes 238
 Ende mit Schrecken oder Schrecken ohne Ende? 238 – Die Beendigung des Lebens vs. die Verewigung der Qual in der Bibel und im Qur'an 238 – Augustinus' Konzept des »zweiten Todes« 239 – Geduldige Selbstgeißelung vs. explosive Autoeuthanasie 240 – Das analytische Defizit in der Parallele zwischen Märtyrer und Selbstmordattentäter 241 – Augustinus' Märtyrerideologie: Die Umkehrung des Urgesetzes 241 – Der »halbe«, der »ganze«, der »ewige« Tod 242 – Die Gewichtsverlagerung von der physischen Leidensfähigkeit des Märtyrers auf die psychologische Verwundbarkeit des Gegners 244
- 5.4 Dilemma des organisierten Freiheitskampfes 247
 Das Motiv des politischen Mordes 247 – Jean-Paul Sartre: *Les Mains sales* 247 – Der politische Mörder als verwendungsfähiges Werkzeug einer subnationalen Vereinigung 249 – Die Armifizierung des Menschen durch eine höhere Gewalt 251 – Strategische Imperative aus despotischen Prinzipien 252
- 5.5 Verschiebung der Geschichte. 252
 Camus' Selbstkommentare zu *Les Justes*: Die Beteuerung der Historizität 252 – Camus' Notizbucheinträge: Die Vorstufen des Projektes 254 – Boris Savinkov: *Erinnerungen eines Terroristen* 256 – Die hermeneutische und ideologische Codierung 257
- 5.6 Vergleich mit Savinkovs Memoiren (1): Abweichungen 258
 Das Attentat auf den Großfürsten Sergius: Die Vorgeschichte 258 – Die Grundregeln der Kampfkonspiration 260 – Chronologische Abweichungen 260 – Unfälle und Verluste 261 – Die Personenkonstellation 262 – Kaliayevs Erfahrungswerte 263 – Die Liebe zwischen Kaliayev und Dora 263
- 5.7 Vergleich mit Savinkovs Memoiren (2): Veränderungen. 264
 Die allgemeine Stimmung in der Kampforganisation 264 – *Les Meurtriers délicats* 266 – Historisches Porträt oder poetische Typisierung? 267 – Der einkalkulierte Tod der Bombenwerfer: Sazonov, Kaljaev, Vnorovskij 268 – Wahrheit und Methode der Kampforganisation 270 – Kaljaev schlägt ein Selbstmordattentat vor 271 – Kosten-Nutzen-Kalkül vs. ethische Bedenken 272 – »Die zartfühlenden Mörder«? 273
- 5.8 Vergleich mit Savinkovs Memoiren (3): Vermischungen 275
 Die Petersburger Arbeitsphase der Kampforganisation 276 – Die Übernahmen: Umstände, Funktionen, Spannungen, Dialoge, Motive 276 – *Les Justes*: ein Konglomerat von Versatzstücken der Geschichte 281

5.9	Der ›Typus‹ Kaliyev	282
	Kaliyev als Träger einer politisch-philosophischen Botschaft 282 – Die Projekt-Osmose: Roman, Essay, Drama 282 – Konzept und Paradigma 285 – »Die Japaner haben Harakiri gemacht« 286 – Von der Garantie des Todes zur Artistik des Todes 288 – Kaliyevs Neigung zum Selbstmord 289 – Die terroristische ›Ehre‹? 290 – Kaliyev und die Großfürstin 291 – Kaliyevs Obsession mit dem Tod 292 – Die ästhetische und philosophische Aufwertung des Selbstmordattentats 293	
6.	SCHLUSSBEMERKUNG	295
7.	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	297
7.1	Nachschlagewerke	297
7.2	Primärquellen	297
7.3	Zeitschriftentitel	297
8.	QUELLENVERZEICHNIS	299
8.1	Bibliographie	299
8.1.1	Nachschlagewerke	299
8.1.2	Primärquellen	299
8.1.3	Sekundärliteratur	300
8.2	Filmographie	307
8.3	Abbildungsverzeichnis	308
9.	PERSONENREGISTER	309